

INHALT

*Die in Klammern gesetzten Ziffern
verweisen auf die Nummern der Dokumente im Text*

ZUR EINFÜHRUNG	11
I	
CHRONOLOGIE ZUR HOCHSCHULREFORM UND ZU DEN STUDENTENUNRUHEN 1945 bis September 1969	21
II	
DOKUMENTATION ZUR HOCHSCHULREFORM	
A	
HOCHSCHULGESETZE UND UNIVERSITÄTSVERFASSUNGEN	73
1. Synopse der gültigen Hochschulverfassungen am Beispiel der Universitäten Marburg, Berlin, Freiburg, Köln und Bochum (1–5)	73
2. Modelle und Entwürfe für Hochschulgesetze und Univer- sitätsverfassungen	
Referenten-Entwurf (Auszug) eines Gesetzes über die Universitäten des Landes Hessen (Universitätsgesetz), vorgelegt vom Hessischen Kultusministerium, Stand: 20. September 1968 (6)	87
Referenten-Entwurf (Auszug) eines Gesetzes über die Hochschulen des Landes Hessen (Rahmengesetz) (6a) .	97
Gesetz für die Universität Hamburg (Entwurf des Ham- burger Senats vom Juni 1968) (7)	99
Stellungnahme des Akademischen Senats der Universität Hamburg vom 21. Juni 1968 zum Gesetzentwurf des Hamburger Senats vom 4. Juni 1968 (7a)	130
3. Die Universitätsverfassungen 1968	
Übersicht über den Stand der Reformbestrebungen an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland am Ende des Sommersemesters 1968 (8)	131

4. Modelle und Entwürfe für die Ordnung von Fakultäten, Abteilungen und Instituten	156
Resolution und Satzung des Otto-Suhr-Instituts an der FU Berlin vom 14. Juni 1968 (9)	156
Seminarsatzung des Seminars für Politische Bildung in der Abteilung für Erziehungswissenschaften der Universität Frankfurt am Main vom 15. Januar 1968 (10) .	160
Entwurf eines Strukturmodells für eine naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät, erarbeitet an der Universität Heidelberg, vom 24. Februar 1968 (11) . . .	163

B

GRUNDSÄTZE UND THESEN ZUR HOCHSCHULREFORM VON EINZELPERSONEN UND GRUPPEN

Gerhard Stoltenberg: Die Stellung des Hochschullehrers in der Gesellschaft (Rede vom 6. Juli 1968) (12)	170
Erklärung zur Hochschulreform des Präsidiums des Hochschulverbandes vom 27. April 1968 (Auszug) (13)	179
Grundsätze der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) zur Reform der wissenschaftlichen Hochschulen (Auszug) (14)	184
Die Vorstellungen des bayerischen Kultusministers Ludwig Huber zur Reform der Hochschulen: Die sechs neuralgischen Punkte (Mai 1968) (15)	191
Stellungnahme von Professor Ralf Dahrendorf, Universität Konstanz, zu den Vorstellungen des bayerischen Kultusministers Huber (15a)	196
Das »Marburger Manifest« zur »Politisierung und sogenannten Demokratisierung der Hochschulen der Länder der Bundesrepublik Deutschland« vom April 1968 (16) . . .	202
Grundsätze für ein neues Hochschulrecht: Diskussionsbeitrag der vier Ordinarien der Frankfurter Universität: Erhard Denninger, Professor für Öffentliches Recht, Ludwig von Friedeburg, Professor für Soziologie, Jürgen Habermas, Professor für Philosophie und Soziologie, Rudolf Wiethölter, Professor für Bürgerliches Recht (Juli 1968) (17)	205

C

KRITIK, ENTWÜRFE UND STELLUNGNAHMEN DER ASSISTENTEN

Das Rhedaer Assistenten-Memorandum vom Februar 1968 (18)	215
Stellungnahme des Assistentenrates der Universität Göttingen zur »Empfehlung der Westdeutschen Rektorenkonferenz zur Stellung der wissenschaftlichen Assistenten« vom 21. Februar 1968 (19)	217
Die Erklärung des Marburger Assistententages vom 29. September 1967: Über die Reformbedürftigkeit des Status des wissenschaftlichen Assistenten (20)	219
Erklärung zur Gründung der Bundesassistentenkonferenz am 29. März 1968 in Marburg (21)	220
Grundzüge einer Neuordnung der Hochschulorganisation, vorgelegt als Münsteraner Arbeitspapier vom 8. Juni 1968 von der Landesassistentenkonferenz Nordrhein-Westfalen (22)	222
Die gegenwärtige Funktion des Assistenten und ihre Problematik. Dargestellt von Dr. Wolf Dieter Narr, Universität Konstanz, auf der Assistententagung der Evangelischen Akademie Loccum im Januar 1968 (23)	226
Thesen zur Hochschulorganisation und für die strukturelle Neugliederung des Lehrkörpers, vorgelegt von der Bundesassistentenkonferenz in ihrem »Kreuznacher Hochschulkonzept« (Kurzfassung, August 1968)	241

D

KRITIK, ARGUMENTE UND STELLUNGNAHMEN DER STUDIERENDEN

Unsere Universität und die Aufgaben der Studenten: Informationen und Vorschläge des Sozialdemokratischen Hochschulbundes SHB, Landesverband Hamburg (Auszug) (25)	245
Modell für eine demokratische Hochschule innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft und Bemerkungen zur Interessenkonstellation der einzelnen bei der Hochschulreform involvierten Gruppen (SDS-Gruppe, Bonn, Januar 1968) (26)	247
Vorstellungen des Rings Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) zur Reform der Hochschule vom Februar 1968 (27)	261

Grundsatzerklärung des Cartellverbandes (CV) katholischer Studentenverbindungen zur Hochschulreform vom März 1968 (28)	264
Sachkompetenz und Amtsautorität: Bemerkungen zu den Aporien der Wissenschaftsorganisation, von Jens G. Litten, hergestellt im Auftrag des AStA der Universität Hamburg (29)	265
Erklärung des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) zur Hochschulreform vom 24 Juni 1968 (30)	288
Demokratisierung der Hochschule: Beobachtungen und Thesen von Ekkehard Krüger und Erhard Hörchel im Auftrag des Hochschulpolitischen Ausschusses der Deutschen Burschenschaften (Auszug) (31)	292
E	
STELLUNGNAHMEN UND EMPFEHLUNGEN ÜBERREGIONALER GREMIEN	
Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 10. April 1968: Grundsätze für ein modernes Hochschulrecht und für die strukturelle Neuordnung des Hochschulwesens (32)	297
Die Godesberger Rektoren-Erklärung vom 6. Januar 1968 (Wortlaut der Erklärung und Stellungnahme des Vorstandes des Verbandes Deutscher Studentenschaften zur Godesberger Erklärung) (33)	300
Presseerklärung des Bundesvorstandes des Sozialdemokratischen Hochschulbundes (SHB) zur Godesberger Rektorenerklärung vom 6. Januar 1968 (33a)	314
Empfehlung der LIX. Westdeutschen Rektorenkonferenz vom 21. Januar 1968 zur Stellung der wissenschaftlichen Assistenten (34)	315
Die Empfehlungen der Westdeutschen Rektorenkonferenz vom 22. Mai 1968 zur qualitativen Repräsentation der Mitglieder der Universität in den einzelnen Gruppen (35)	318
Bericht der Landesrektorenkonferenz des Landes Nordrhein-Westfalen: Zur Organisation der Hochschulselbstverwaltung (»Biedenkopf-Plan«) (36)	324

F

UM DAS POLITISCHE ENGAGEMENT DER STUDENTEN

Stellungnahme des Bundesjustizministers Dr. Gustav Heinemann (SPD) zu den Studentenunruhen an den Ostertagen 1968: Das Versagen der Alten (37)	355
Theodor Eschenburg: Das »politische Mandat« der Studentenschaften (38)	356
Der Kölner Verwaltungsgerichtsentscheid vom 11. April 1968 über das politische Mandat der Bonner Studentenschaft (mit Auszug aus der Urteilsbegründung) (39) . . .	361
Ruitger Booß: Studentengewerkschaft – Mittel demokratischer Politik (40)	368
Die Kritik der jungen Intelligenz – Auszug aus einem Aufsatz »Warum rebellieren die Studenten?« von Ossip K. Flechtheim, Ordinarius für Politische Wissenschaften am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin (41)	373

G

STELLUNGNAHMEN UND ERKLÄRUNGEN DER BUNDESREGIERUNG UND DER POLITISCHEN PARTEIEN

Stellungnahmen der Bundesregierung (Bundeskanzler Kiesinger, Bundesminister Prof. Carlo Schmid, Bundesinnenminister Ernst Benda) (42)	375
CDU/CSU: Zur Reform des deutschen Hochschulwesens. Erklärung vom 24. Mai 1968 (43)	380
Sozialdemokratische Grundsätze zur Hochschulgesetzgebung vom März 1968 (44)	383
FDP: Liberale Bildungspolitik (aus »Ziele des Fortschritts« vom April 1967) (45)	388
Ergänzung der Dokumentation zur Hochschulreform . .	391

III

ANHANG

Literaturnachweis über weitere Dokumente zu den Themen der einzelnen Kapitel (mit Ergänzungen)	459
--	-----

Literaturverzeichnis zum Thema Hochschulreform (mit Ergänzungen)	466
Quellennachweis der veröffentlichten Dokumente	477
Personen- und Stichwort-Register	478
Die Herausgeber	486